

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:
1 Mark
pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.
Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:
20 Pfg.
pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 25.

Barmen, den 18. Juni 1909.

27. Jahrg.

Zum 19. Westfälischen Feuerwehr-Verbandstage und Verbandssfeite in Witten.

In diesem Jahre hat die Stadt Witten die freiwilligen Feuerwehren Westfalens zum 19. Westfälischen Feuerwehr-Verbandstage und Verbandssfeite zu sich entboten. Der Rheinisch-Westfälische Feuerwehrverband hat hier in Witten vor 41 Jahren, am 16. Mai 1868, getagt. Es ist also mehr denn ein Menschenalter darüber verfloßen. In dieser Zeit hat sich der Verband in die beiden Verbände der Schwesterprovinzen geteilt, und das Feuerlöschwesen hat sowohl in Westfalen wie in Rheinland einen mächtigen und höchst erfreulichen Aufschwung genommen. Wer damals als junger Feuerwehrmann nach Witten gekommen war und die Stadt nun als alter Herr wieder sieht, wird auch feststellen können, daß sie ebenfalls sich zu ihrem Vorteil verändert hat, stark gewachsen ist und an Bedeutung zugenommen hat. Der Sinn der Wittener ist aber heuer in erster Linie darauf gerichtet, den einziehenden Gästen frohe, behagliche Feststunden zu bereiten, daß sie sich gern der werktätigen Ruhrstadt erinnern.

Die Tagesordnung des Verbandstages ist diesmal überaus wichtig und umfangreich. Von hervorragender Bedeutung für die Entwicklung des westfälischen Feuerlöschwesens sei an erster Stelle der Satzungsentwurf der Kreis-Feuerwehrverbände genannt, welchen wir in letzter Nummer zum Abdruck gebracht haben. Ebenso dürfte die Uniformordnung, welche in der redaktionellen Abänderung durch den Ausschuß nach den Beschlüssen des vorjährigen Verbandstages in Schwerte jetzt vorliegt und in dieser Nummer zum Abdruck gelangt, das allgemeine Interesse erregen. Aber es liegen auch eine ganze Reihe von Anträgen vor, die vollste Beachtung und eingehendste Prüfung verdienen, so u. a. der Antrag auf Umwandlung der bisherigen Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse in eine Westfälische Unfallkasse, die Ausdehnung der Unfallversicherung auch auf die sonstigen Hilfeleistungen der Wehren außer bei Bränden, die Ausdehnung der Haftpflicht u. a. Ferner sind die Wahlen zu tätigen, der Verband hat die besondere Ehrung eines verdienten Kameraden vorgezogen, der Jahresbericht und der Kassenbericht werden erstattet etc. Die Wehr Witten wird ihren Stolz darein setzen, den Kameraden der ganzen Provinz eine exakte Uebung vorzuführen; zu einem großen Festzuge wird sich die imposante Zahl der freiwilligen Feuerwehren vereinen. Aber auch für den vergnüglichen Teil der Tagung ist reichlich Sorge getragen; mit der Wittener Wehr arbeitet die ganze Bürgerschaft der Stadt Hand in Hand, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Die Verbandssfeite haben bisheran stets zur Stärkung und Festigung des Verbandes, zum Gedeihen der freiwilligen Feuerwehren ein erstrecklich Teil beigetragen, sie haben manche falschen Vorurteile, die man in Kreisen hegte, welche der Sache fernstanden, gründlich hinweggeräumt, sie haben dem geordneten Feuerlöschwesen eine ganz andere Stellung geschaffen, als es vor 41 Jahren, da Witten zum ersten Male den Verband in seinen Mauern begrüßte, einnahm. Dieses außerordentlich großen und auf das klarste zu Tage tretenden Fortschrittes wird man sich bei der jetzigen Wittener Tagung erfreuen können, die den alten Spruch von neuem festigen wird:

„Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“

XVII. Deutscher Feuerwehrtag.

Nürnberg, 24. bis 27. Juli 1909.

Unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten Luipold von Bayern.

Das Feuerlöschwesen verdankt seine Entstehung einer echt bürgerlichen Tugend. Der gegenseitigen Unterstützung in Not und ernster Gefahr widmet sie ohne jede andere Rücksicht ihre Kraft und ihr Können. In dem alten Nürnberg findet diese unanfechtbarste Einrichtung einen wohl-vorbereiteten Boden; denn auch hier hat sich frühzeitig dieser bürgerliche Gemeinschaftssinn gezeigt und entwickelt, und das Nürnberger Feuerlöschwesen hat erst jüngst in einer schmerzlichen Heimsuchung durch Wassergefahr aufs glänzendste sich bewährt.

Nürnberg ist unter den deutschen Städten der bekanntesten und gerühmtesten eine. So oft sie zur Feststadt erwähnt wird, eilen von allen Seiten die Gäste herbei, und die Herzen und Tore öffnen sich denselben zu freundlichem Empfang. Die Zeiten der Vergangenheit reden hier in tausend Zungen eine jede fühlende Brust ergreifende Sprache. Und die Gegenwart bietet ein Bild von unermüdlichem rastlosen Fleiß und erfolgreichem Schaffen, das in die ganze Welt hinaus seinen Namen und seine Werke trägt.

Wir sind fest überzeugt, daß auch die deutschen Feuerwehrmänner von Osten und Westen, von Süden und Norden gerne in die alte und doch so jung gebliebene Stadt eilen werden und rufen ihnen heute schon ein echt deutsches und lautes Willkommen! zu.

Die Vorbereitungen für das Fest werden umsichtig und rührig getroffen und bis zur Festtagung alle vollendet sein. Vor allem soll mit dem Feste eine ausgedehnte, auf das Feuerlöschwesen und seine umfassende Technik bezügliche Ausstellung in der großen städtischen Festhalle im Luitpoldhain verbunden sein. Neben der Tagung selbst mit ihren Verhandlungen, Vorträgen und Vorführungen wird also auch auf diese Weise in Nürnberg viel zu sehen und zu lernen sein; denn der Fortschritt auf diesem Gebiete wird sich hier dem Sachkundigen in vollstem Maße darstellen.

So dürfen wir denn hoffen, daß auch in diesem Falle unsere Feststadt ihre alte Anziehungskraft beweisen wird und viele Feuerwehrmänner und Gäste in ihren Mauern willkommen sein kann. Wir geben dieser Hoffnung Ausdruck mit dem Lösungsworte des Feuerwehrmannes: „Einer für Alle, Alle für Einen! Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr.“

Für den XVII. Deutschen Feuerwehrtag ist vorbehaltlich etwa notwendiger Abänderung vorläufig folgendes Programm in Aussicht genommen:

Freitag, 23. und Samstag, 24. Juli: Begrüßung der Gäste durch den Empfangsausschuß am Hauptbahnhof.

Samstag, 24. Juli, Vormittags 10 Uhr: Feierliche Eröffnung der Ausstellung in der städtischen Festhalle im Luitpoldhain; Nachmittags 2 Uhr: Beratung des Feuerwehrausschusses im Saale des Industrie- und Kulturvereins; 5 Uhr: Vorträge; Abends 8 Uhr: Begrüßung im Industrie- und Kulturverein und Velodrom.

Sonntag, 25. Juli, Vormittags 11 Uhr: Huldigungszug; Nachmittags 3 Uhr: Verhandlungen des Deutschen Feuer-

wehrausschusses im Saale des Industrie- und Kulturvereins; Abends 8 Uhr: Zwanglose Vereinigung im Industrie- und Kulturverein. Währenddessen Festmahl.

Montag, 26. Juli, von Vormittags 8 Uhr an: Geräteführung auf dem Ausstellungsplatz; Vormittags 9 Uhr: Hauptübung der Nürnberger Feuerwehr; Vormittags 10 Uhr: Hauptversammlung des Deutschen Feuerwehrtages im großen Rathausaal; Vormittags 12 Uhr: Frühstück; Nachmittags 4 Uhr: Zwanglose Vereinigung im Dugendteichpark.

Dienstag, 27. Juli, von Vormittags 8 Uhr an: Geräteführung auf dem Ausstellungsplatz; Nachmittags 6 Uhr: Schluß der Ausstellung und des Feuerwehrtages.

Der Preis der Festkarten, welcher zur Teilnahme an allen Veranstaltungen, zum Ausstellungsbesuch und zur unentgeltlichen Besichtigung einer Reihe von Sehenswürdigkeiten berechtigt, beträgt vier Mark, der Preis für die nur auf Sonntag, 25. Juli d. J., lautende Festkarte, welche zur Teilnahme an den Veranstaltungen dieses Tages, zum Ausstellungsbesuch sowie zur Besichtigung mehrerer Sehenswürdigkeiten berechtigt, eine Mark. Die Festkartenbeträge wollen mit der Anmeldung an die Geschäftsstelle des XVII. Deutschen Feuerwehrtages, Lorenzerplatz Nr. 27, eingekandt werden, worauf die Zusendung der Festkarte, des Festzeichens, des Führers durch die Stadt Nürnberg etc. erfolgt.

Die Einsendung der Anmeldeklister an die Geschäftsstelle wird baldmöglichst erbeten. Verhandlungen wegen Fahrpreisermäßigung sind noch im Gange.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Die Leitung des XVII. Deutschen Feuerwehrtages.

Wilh. Weigel, rechtsk. Magistratsrat,

1. Vorsitzender des Hauptausschusses.

Kommerzienrat Jahn, 1. Vors. d. Ausstellungsausschusses.

Magistratsrat Forster, 1. Vors. des Festausschusses.

Kommerzienrat Kugler, 1. Vors. des Finanzausschusses.

Oberstudienrat Dr. Vogt, 1. Vors. des Preßauschusses.

Hauptlehrer Gebhard, 1. Vors. des Wohnungsausschusses.

* * *

Seine königliche Hoheit Prinzregent Luitpold von Bayern haben Allerhöchst geruht, das Protektorat des XVII. Deutschen Feuerwehrtages zu übernehmen und Seine königliche Hoheit den Prinzen Ludwig von Bayern mit Allerhöchstherr Vertretung bei den Veranstaltungen in Nürnberg zu betrauen.

* * *

Die Arbeiten für die mit dem XVII. Deutschen Feuerwehrtage dahier verbundene Ausstellung schreiten rüstig vorwärts; es liegen bereits Anmeldungen der namhaftesten Firmen vor, deren Ausstellungsgegenstände allein schon eine Fläche von nahezu 5000 qm einnehmen werden. Im Katalog wird eine aus sachkundiger Feder stammende Geschichte des Feuerlöschwesens in Nürnberg von der frühesten Zeit bis auf unsere Tage enthalten sein; sie wird mit Abbildungen interessanter Stücke von Feuerlöschapparaten und Geräten aller Zeiten ausgestattet sein. Die Ausstellung wird auf historischer Grundlage aufgebaut werden; es ist beabsichtigt, die in Nürnberg vorhandene Sammlung alter Feuerlöschgeräte einzubeziehen, so daß den Besuchern auch nach dieser Richtung ein interessantes Bild geboten wird. Vorausichtlich werden der Ausstellung auch die sämtlichen im Besitz der Stadt Nürnberg befindlichen Pläne und Modelle etc. der verschiedenen Feuerwachen und der in ihr untergebrachten Geräte einverleibt werden. Die Ausstellungsleitung steht auch in Unterhandlung mit den einschlägigen Firmen, um alle neuesten Einrichtungen, namentlich auf dem Gebiete der Elektrizität, welche für die Feuerwehren in Betracht kommen, zur Ausstellung zu bringen.

* * *

Für den XVII. Deutschen Feuerwehrtage wurde im Hause Lorenzerplatz Nr. 27 in Nürnberg (Städtische Handelsschule) eine Geschäftsstelle errichtet, die ihre Tätigkeit bereits begonnen hat.

Deutscher Reichs-Feuerwehr-Verband.

Sitzung des Technischen Ausschusses

Dienstag, 1. Juni, in Nürnberg.

Auf Einladung des Vorsitzenden, Prof. Kellerbauer-Chemnitz, hatten sich am Abend des 1. Juni die Herren Bezirks-Feuerlöschinspektor Renner-Heilbronn, Branddirektor Hennig-Bernburg, Branddirektor Elberling-Altenburg, sowie Herr Branddirektor Wolfermann-Nürnberg im „Roten Hahn“ zu Nürnberg eingefunden, um über die Tätigkeit des Technischen Ausschusses anlässlich des Deutschen Feuerwehrtages zu beraten. Entschuldigt halten sich die Herren Moderjohn-Unna, Witt-Grauden, Bandau-Leipzig und Gmelin-Stuttgart.

Zunächst trat man in Beratung über die Frage der vorzunehmenden Geräteprüfungen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden einigte man sich dahin, die Prüfungen im wesentlichen auf neue Erscheinungen zu beschränken, insbesondere aber von umfassenden Prüfungen der Handkraftspritzen abzusehen, da nicht anzunehmen sei, daß durch solche Prüfungen die bereits früher erzielten Resultate (Charlottenburg) in einer Weise ergänzt und modifiziert werden würden, welche mit der großen Summe aufzuwendender Arbeit und Kosten im Verhältnis stehen dürfte. Im übrigen wären die Prüfungen bereits in den Tagen vor dem Feuerwehrtage vorzunehmen, so daß deren Resultate den Besuchern desselben bereits bekannt gegeben werden könnten.

Von Seiten einiger Ausschußmitglieder war angeregt worden, die Prüfungsbedingungen für Spritzen zu revidieren und ähnliche Maßregeln allgemeiner Art in Frage zu ziehen; die Kommission sah aber davon ab, diesen Anregungen näher zu treten, da die kurze Frist von wenigen Wochen bis zum Feuerwehrtage eine eingehende Beratung solcher weitgehender Vorschläge als ganz unmöglich erscheinen ließ, um so mehr, als die Herren Antragsteller in der Sitzung nicht anwesend waren. Die fraglichen Vorschläge dürften vielmehr dem neu zu wählenden Technischen Ausschusse als Material zu überweisen sein. Damit wäre demselben auch erwünschte Gelegenheit gegeben, im Laufe der nächsten fünfjährigen Periode mehrere Male zu Sitzungen zusammenzutreten, was aus verschiedenen Gründen zweckmäßig sein dürfte.

Bezüglich der beim Feuerwehrtage zu haltenden Vorträge einigte man sich auf nachstehende, von dem 1. Vorsitzenden, Branddirektor Diezler-Düren, vorgeschlagene Themata:

1. Branddirektor Reddemann-Posen: „Die Mitwirkung der Feuerwehr bei der baupolizeilichen Tätigkeit.“
2. Branddirektor Wolfermann-Nürnberg: „Vorteile und Nachteile der Ueberflur- und Unterflurhydranten.“
3. Deutsche Gesellschaft für Samariter- und Rettungswesen: a) „Die Sauerstoffzufuhr bei Raucherstichungen“; b) „Die Lagerung und der Transport Verunglückter.“
4. Prof. Kellerbauer-Chemnitz: „Bericht über die Ausstellung.“

Am folgenden Morgen begaben sich die anwesenden Mitglieder des Technischen Ausschusses nach Besichtigung der Hauptfeuerwache unter Führung des Herrn Branddirektor Wolfermann nach dem Luitpoldshain, um die Ausstellungshalle und das umgebende Terrain zu besichtigen; ebenso wurden auch die Versammlungsräume im Gebäude der Landeskultur-Gesellschaft in Augenschein genommen. Alle in Aussicht genommenen Lokalitäten sind in jeder Beziehung vollkommen geeignet, höchst geräumig und hochelegant, so daß die Kommission hochbefriedigt von ihrem — sehr heißen — Ausflug heimkehren konnte.

Uniform-Ordnung für die freiw. Feuerwehren des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes

beschlossen auf dem Verbandstage in Schwerte am 27. Juni 1908.

I. Dienstkleidung.

A. Mannschaften.

1. Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehren tragen als „Dienstrock“ eine Joppe, die das Gesicht bedeckt und im Rücken von innen eine Schabe hat.
2. Als Stoff für die Joppe wird gutes, dem Militärtuch ähnliches Tuch von dunkelblauer Farbe empfohlen.
3. Die Joppe hat einen Umlegekragen von gleichem Tuch, ferner Achselklappen, 60 mm breit, und mar-

fierte Aermelausschläge; letztere ebenfalls in Stoff und Farbe der Foppe. Kragen, Vordernaht der Foppe, Achselklappen und Aermelausschläge haben karmoisinroten Vorstoß.

4. Die Foppe hat vorn eine Reihe von 6 Knöpfen; jeder Aermelausschlag 2 und jede Achselklappe 1 Knopf. Alle Knöpfe glattgewölbt und weiß.

(Auf den Achselklappen können auch metallene weiße Abteilungs- oder Löschzugsnummern angebracht werden.)

5. Die Mannschaften tragen über der Foppe einen Gurt, der die Foppenschauhe verdeckt.

6. Die Beinkleider der Mannschaften sind aus dunkelfarbigem Stoff zu wählen.

7. Falls Mäntel getragen werden (bei Brandwachen u., u.), so sind sie einreihig und aus dunklem Stoff und haben einen Umlegekragen von gleicher Farbe mit karmoisinrotem Vorstoß.

Kopfbekleidung.

1. Als Kopfbekleidung dient der schwarze, blanke Lederhelm mit nach vorn abgerundetem, glattem, weißem Spitzkamm (gebördelt, d. i. mit Rand am Kamm), weißer Vorderstirnschiene, ledernem Aufsenstricken.

(Alle Arten von Kammverzierungen sind verboten.)

Die Helme für Steiger und Rohrführer können auch noch mit Kopfpolster und Nackenschutzleder versehen sein.

2. Als Helmzierat dient ein Helm Schild aus weißem Metall mit dem Provinzialwappen (hochgeprägtem weißem Sachsenroß auf rotem Felde) mit Mauerkrone, Bandschleife mit eingepprägtem Ortsnamen der Wehr.

3. Mannschaftensmützen sind gestattet. Sie sind aus Tuch in der Farbe des Dienstrodes, mit Besatzstreifen aus schwarzem Tuch und mit ledernem Schirm. Um beide Seiten des Besatzstreifens und um den Deckelrand karmoisinrote Vorstöße. Vorn auf dem Besatzstreifen sitzt die preussische Kokarde und über dem Streifen das kleine, gelbe, amtliche Feuerwehrabzeichen.

B. Zugführer bezw. Unterführer.

Die Zugführer tragen dieselbe Foppe und Kopfbekleidung wie die Mannschaften, dazu die vorgeschriebenen amtlichen Abzeichen.

C. Offiziere.

(Branddirektor, Oberbrandmeister, Brandmeister.)

Uniform.

1. Die Offiziere tragen einen einreihigen Waffenrock von etwas hellerem blauem Tuch wie Mannschaftenuniform, mit Stehkragen aus dunkelblauem Tuch, markierten Aermelausschlägen, ebenfalls aus blauem Tuch.

2. Der Waffenrock hat vorn eine Reihe von 8 weißen Knöpfen, hinten 2 Taschenleisten mit je 3 Knöpfen. Aermelausschläge auch mit 2 Knöpfen, Vordernähte, Kragen, Aermelausschläge und Taschenleisten sind karmoisinrot passpoiliert. Zu kleinem Dienst sowie bei Uebungen und Brand ist den Offizieren auch das Tragen einer dunkelblauen Litewka (mit verdeckter Leiste) gestattet.

3. Die Beinkleider sind aus schwarzem Tuch und haben karmoisinrote Biesen.

4. Der Mantel ist aus dunkelfarbigem Tuch und hat 2 Knopfreihen. Der Mantelkragen ist oberseits von blauem Tuch und unterseits von gleichem Stoff wie der Mantel und ist karmoisinrot passpoiliert.

5. Das Tragen eines Umhanges ist gestattet. Dieser ist dann aus dunkelfarbigem, wasserdichtem Tuch; der Kragen wie beim Mantel.

6. Die Offiziere tragen für die Folge nur „Beil“ am schwarzlackierten Unterschnallkoppel mit Schnallriemen und 2 Tragriemen mit Karabinerhaken. Im Branddienst jedoch tragen die Offiziere das „Feuerwehrbeil“ in einer Lederschlaufe an einem schwarzen Lackledergurt mit weißem Gürtelschloß.

Kopfbekleidung.

1. Der Offizierhelm ist aus schwarzem Lackleder mit versilbertem oder Neusilberbesatz, kurzer Spitze (in Brandfällen mit abgeschraubter Spitze, flachem Verschlussdeckel bezw. aufgeschraubter Ventilkapsel).

2. Als Helmzierat dient der weiße Heraldische Adler (gewölbt), auf dessen Brust das Provinzialwappen in Emaille angebracht ist. — Die Schuppenketten sind flach und aus

weißem Metall; unter der rechten sitzt das National in Schwarz und Silber.

Alle sonstigen Verzierungen, wie Haar- und Federbüsche, Wolltrauben u. sind verboten.

3. Die Offiziermütze ist aus Tuch in der Farbe des Waffenrodes mit dunklerem Besatzstreifen; um den Besatz und um den Deckelrand rot passpoiliert. — Vorn auf dem Besatzstreifen sitzt die schwarz-silberne Kokarde und darüber das Provinzialwappen in Emaille.

II. Abzeichen.

A. Für Mannschaften und untere Chargen.*)

Amliches Feuerwehrabzeichen und Sparren.

1. Alle Feuerwehrmänner, die nicht zum Tragen eines Achselstückes berechtigt sind, müssen das amtliche „Feuerwehrabzeichen“, auf dem linken Oberarm aufgenäht, tragen.

(Es besteht aus einem Feuerwehrhelm auf gekreuzter Art und Spitzhacke, ist aus weißem Metall und hat 4 cm Durchmesser.)

2. Unterhalb dieses Abzeichens ist ein rechtwinkliger, nach oben geöffneter Sparren von schwarz-weißer Plattsehnur mit je 10 cm Schenkellänge, aufgenäht.

3. Die untere Charge der Mannschaft trägt an Stelle des Plattsehnur-Sparrens auf dem linken Oberarm einen nach oben geöffneten rechtwinkligen Sparren von karmoisinrotem Tuch mit 15 mm breiten und 10 cm langen Schenkeln, die am unteren Rande die in Nr. 2 bezeichnete schwarz-weiße Plattsehnur führen.

(Zu dieser Charge gehören: Rohrführer, Obersteiger, Wagenfahrer, Heizer u. und ähnliche Feuerwehrmänner mit Gefreitenrang.)

4. Das Gradabzeichen für die nächsthöhere Charge ist der Doppelsparren von karmoisinrotem Tuch mit Zwischenräumen von 10 cm aufgenäht.

(Dieses Abzeichen führen: „Spritzenmeister“, „Hydrantensführer“, „Wagenmeister“, „Oberfeuerwehrmänner“ u. und ähnliche Mannschaften mit Unteroffizierang.)

B. Achselstücke.**)

Offiziere.

1. Gemäß den Allerhöchsten Kabinettsordres vom 30. Juli 1900, 15. Juli 1905 und 28. August 1906, sowie gemäß den Erlassen des Herrn Ministers des Innern vom 9. März 1901 und 4. Dezember 1906 bestehen für die Offiziersgrade der anerkannten freiwilligen Feuerwehren 5 verschiedene Chargenabzeichen.

Nr. I ist das aus 2 silbernen äußeren und 2 roten inneren Schnüren geflochtene, 4 cm breite Achselstück mit dem kleinen amtlichen Feuerwehrabzeichen aus gelbem Metall. Das Flechtwerk liegt auf einer mit karmoisinrotem Tuch überzogenen Grundplatte. (Tafel 4, Nr. I des Werzeichens von Kuhl.)

Nr. II ist das aus einer 4 cm breiten silbernen Tresse auf karmoisinroter Grundplatte bestehende Achselstück mit 2 Gradsternen in gelbem Metall und dem kleinen gelben Feuerwehrabzeichen. Die Tresse ist von 2 je 1 mm breiten eingewebten schwarzen Streifen durchzogen. (Tafel 4 Nr. II.)

Nr. III ist dasselbe Abzeichen mit 1 Stern. (Tafel 4 Nr. III.)

Nr. IV ist dasselbe ohne Gradstern. (Tafel 4 Nr. IV.)

Nr. V ist das nicht mehr zu den Offizierabzeichen gehörende, diesen aber nachgebildete Achselstück ohne Stern, bestehend aus einer silbernen, einen roten Mittelstreifen umlaufenden Tresse auf karmoisinroter Grundplatte und versehen mit dem Feuerwehrabzeichen. (Tafel 4 Nr. V.)

2. Als grundlegende taktische Einheit für die Gliederung der Feuerwehren und danach für die einheitliche Zuteilung der Chargenabzeichen hat der „Löschzug“ zu gelten,

*) Die Bestimmungen über Mannschafts-Abzeichen sind entnommen aus dem Ministerial-Erlaß vom 4. Dezember 1906 sowie aus der Druckschrift: „Bekleidung und Ausrüstung der Preussischen Feuerwehren, 2. Auflage 1907, Verlag von Moritz Kuhl-Leipzig.“ Dieses Werkchen enthält auch farbige Abbildungen der Abzeichen.

**) Die Vorschriften über die „Achselstücke“ sind entnommen aus dem Erlaß des Herrn Oberpräsidenten von Westfalen vom 13. Mai 1908: „Allgemeine Grundsätze über die Zuteilung der verschiedenen Feuerwehren der Provinz Westfalen“, die für unsere Wehren bedingungslos maßgebend sind.

d. h. eine kleine Feuerwehr oder ein Teil einer größeren Feuerwehr, der als selbständige Truppe ein Schadenfeuer bekämpfen kann und aus Steiger-, Spritzen-, Wasser- und Ordnungsmannschaften (Abteilungen) besteht, mit den erforderlichen Geräten und in einer Mindeststärke von 25 Mann.

3. Zum Tragen des höchsten Achselstückes aus Flechtwerk sind die Führer ganz großer Wehren von 3 bis 4 Löschzügen (also mindestens 75 Mann Stärke) berechtigt. Das Abzeichen ist jeweilig nur dem Führer zu verleihen, welchem die oberste Leitung des Dienstes in Brandfällen und bei Übungen zusteht, darf mithin innerhalb eines Ortspolizeibezirks nur von einer Person getragen werden.

(Es ist zulässig, daß dem Führer einer kleinen Berufswehr, welchem als Leiter das gesamte Feuerlöschwesen einer Ortlichkeit, auch eine größere freiwillige Feuerwehr untersteht, an Stelle des ihm zustehenden niedrigeren Achselstückes im Ausnahmefall das höchste Abzeichen für Berufsfeuerwehr-Offiziere verliehen wird.)

Das Recht zum Tragen dieses höchsten Abzeichens wird auf Antrag des zuständigen Regierungspräsidenten und nach Anhörung des Ausschusses des Feuerwehrverbandes in allen Fällen von dem königlichen Oberpräsidenten verliehen und zwar jedesmal nur persönlich, d. h. einer bestimmten Person für die Dauer ihrer Amtstätigkeit in der betreffenden Wehr. (Titel Branddirektor.)

4. Das in 1 unter Nr. II aufgeführte Achselstück mit 2 Sternen ist bestimmt:

- für den leitenden Führer mittlerer Wehren, die aus mindestens zwei vollständigen und selbständigen Löschzügen in einer Stärke von mindestens 50 Mann bestehen und ferner:
- in großen Wehren für den Stellvertreter des obersten Führers. Das Recht zum Tragen dieses Achselstückes wird von dem königl. Landrat, in Stadtkreisen von dem Oberbürgermeister — erstmalig auch nach Genehmigung durch den königl. Regierungspräsidenten — verliehen. (Titel Oberbrandmeister.)

5. Das in 1 unter Nr. III aufgeführte Achselstück ist bestimmt:

- für den leitenden Führer einer kleinen Feuerwehr mit mindestens einem vollständigen Löschzuge (also wenigstens 25 Mann stark), ferner:
- in Wehren mit mehr als einem Löschzug für die dem obersten Führer nachgeordneten Offiziere, die mindestens einen Löschzug befehligen.

Die Verleihung dieses Achselstückes erfolgt in gleicher Weise wie bei Nr. 4 bemerkt ist. (Titel Brandmeister.)

6. Das in 1 Nr. IV aufgeführte Achselstück ohne Stern ist bestimmt für die unterste Offiziercharge:

- die nur mit Bejugniss der Stellvertretung der Führer von kleinen Wehren (A. Nr. 5 a) oder auch
- in größeren Wehren für die Stellvertreter der Führer der einzelnen Löschzüge.

Die Verleihung erfolgt in gleicher Weise wie diejenige der in 4 und 5 genannten Abzeichen. (Titel stellv. Brandmeister.)

Unterführer.

1. Das unter Nr. V aufgeführte, nicht mehr zu den Offizierabzeichen rechnende Achselstück ist zunächst bestimmt:

- für die Führer ganz kleiner Wehren, die nicht mindestens einen Löschzug stark sind; ferner kann es
- den Führern einzelner „Abteilungen“ eines Löschzuges verliehen werden, die gewissermaßen „Feldwehrlang“ einnehmen, wie „Steigerführer“, „Spritzenführer“, „Wassermannschaftsführer“, „Ordnungsmannschaftsführer“ etc. etc.

Die Verleihung dieses Abzeichens erfolgt in derselben Weise, wie oben unter 4—6 angegeben.

36. Verbandstag des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes in Heepen.

Am Sonntag, 13. Juni, fand in Heepen der 36. Verbandstag des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehrverbandes statt. Das freundliche Heepen, in dichtes Grün gebettet, hatte ein überreiches Festgewand angelegt. Die Mehrzahl der Häuser trug Flaggen Schmuck und grüne Gewinde, eine Ehrenparade reichte sich an die andere, besonders die Hauptstraße war prächtig geschmückt. Das Wetter war

freilich ungünstig, mit geringen Unterbrechungen gab es Regen. Von 10 bis 11 Uhr fand der Empfang der auswärtigen Delegierten statt, die mit Musik in den Ort geleitet wurden. Um 11 Uhr begannen in dem großen Saale von Wedding die Delegierten-Verhandlungen, die von dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Fabrikant Neustiel-Blottho, eröffnet wurden, der die zahlreichen Ehrengäste und die Mitglieder der Wehren herzlich willkommen hieß. Hierauf begrüßte Herr Amtmann Bullrich den Verband namens des Amtes Heepen; im Namen der freiwilligen Feuerwehr Heepen hieß noch Herr Hauptmann Hasselbrock den Verbandstag willkommen. Nunmehr wurde in die reichhaltige Tagesordnung eingetreten. Es waren 49 Wehren durch 127 Delegierte vertreten. Die Wehren Bilsendorf und Werste bei Deynhäusen haben ihre Ausnahme in den Verband beantragt. Erstere zählt 41, letztere 56 Mitglieder. Beide Wehren wurden einstimmig in den Verband aufgenommen.

Der Jahresbericht des Ausschusses, der Kasernenbericht, sowie der Bericht der Kommission für Unfallversicherung und Versicherungsstatistik ist den einzelnen Wehren gedruckt zugegangen, weshalb von der Verlesung Abstand genommen wurde. Es sei aus den drei Berichten kurz das wesentlichste hervorgehoben. Im Laufe des Jahres sind die Wehren Pyrmont und Halle i. W. aus dem Verbandsverbande ausgeschieden, die Wehr Kirchlegern hat sich aufgelöst; dagegen wurden die Wehren Altenhagen und Senne II in den Verband aufgenommen. Nach diesen Veränderungen zählt der Verband zur Zeit 52 Wehren mit 2662 Mitgliedern, gegen das Vorjahr eine Wehr und 77 Mitglieder weniger. Die Einnahmen des verflossenen Jahres betragen 1650,64 M., die Ausgaben 1529,11 M., so daß ein Kassenbestand von 121,53 M. verbleibt. Zinstragend sind angelegt 1483,12 M. Von den Wehren des Verbandes sind im letzten Jahre 115 Brände bekämpft worden, gegen 106 im Vorjahre. Diplome für 25jährige Dienstzeit in einer freiwilligen Feuerwehr wurden 39 verliehen. Durch die nunmehr erfolgte Stiftung eines Ehrenzeichens für bewährte Mitglieder freiwilliger Feuerwehren ist ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen.

Die Rechnungsrevisions-Kommission hat die Jahresrechnung geprüft und für richtig befunden. Auf ihren Antrag wurde dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. In die Revisionskommission wurden für das nächste Jahr die Wehren Minden, Herford und Schildesche wiedergewählt.

Die Wehr Kinteln hatte folgenden Antrag gestellt: „Jeder Wehr des Verbandes ist ein Abdruck der Statuten inklusive Polize des seitens des Verbandsvorstandes abgeschlossenen Vertrages über Haftpflichtversicherung zu übersenden, um der bis jetzt bei den einzelnen Wehren bestehenden Unkenntnis abzuwehren.“

Nachdem der Vertreter der Wehr Kinteln den Antrag kurz begründet hatte, hielt Herr W. Beccard-Bielefeld, Generalvertreter der Schweizerischen Unfallversicherungsgesellschaft, einen belehrenden Vortrag über Unfall- und Haftpflichtversicherung mit besonderer Berücksichtigung des Nutzens derselben für die freiwilligen Feuerwehren. Im Anschluß an den Vortrag entspann sich eine lebhafte Debatte, in deren Verlauf Herr Brandmeister Hemrich-Bielefeld den Vertretern der Wehren empfahl, beim Unterschreiben von Versicherungsverträgen ganz besondere Vorsicht anzuwenden und etwaige Sonderwünsche in die Polize aufnehmen zu lassen. Es soll den einzelnen Wehren eine Abschrift der Polize mit den Versicherungsbedingungen seitens der Schweizerischen Unfallversicherungsgesellschaft zugesandt werden.

Die Wehr Deynhäusen hat folgenden Antrag gestellt: „Der Feuerwehrtag wolle beschließen, bei der Unfall-Hilfsklasse in Münster i. W. zu beantragen, die Unterstützung für Kameraden bei Unfällen von wie bisher 16 Wochen auf 26 Wochen zu verlängern.“ Nachdem der Vorsitzende den Antrag als aussichtslos bezeichnet hatte, wurde der Antrag zurückgezogen, jedoch der Wunsch ausgesprochen, die Angelegenheit im Auge zu behalten.

Beim folgenden Punkt der Tagesordnung, Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswezens, wurde der schwere Unfall erörtert, der das Mitglied A. D. E. in der Wehr Deynhäusen bei einer Übung betroffen hat, desgleichen ein leichter Unfall in der Bielefelder Turnerfeuerwehr bei einer Übung an der einholmigen Hakenleiter. Ferner wurden noch Anregungen zur sachgemäßen Bekämpfung von Waldbränden gegeben.

Als Ort des nächstjährigen Verbandstages wurde Herford gewählt. Die ausscheidende Wehr Hameln wurde in den Ausschuß des Verbandes wiedergewählt. Ferner wurde

auf Antrag des Vorstandes der Ausschuss um ein Mitglied vermehrt. Dies neue Mitglied soll eine der Bielefelder Wehren entsenden. Nachdem dann noch das Andenken der im Laufe des Jahres verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen geehrt worden war, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Inzwischen war die Wehr Heepen zu einer Übung angetreten, die erpakt und sicher ausgeführt wurde und den Beifall der zahlreichen fachkundigen Zuschauer fand. Im Anschluß daran wurde von Brandmeister Heinrich Bielefeld das Herzogliche Sprungrutschloch erklärt und darauf von der Abteilung II aus Bielefeld, der Inhaberin des Geräts, praktisch gezeigt unter Leitung des Steigerführers Madenroth.

Im Kaffeestübchen Saale fanden sich die Teilnehmer des Verbandstages zum Festessen zusammen, das in angenehmster Weise verlief. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte der stellv. Landrat des Landkreises Bielefeld, Herr Regierungsassessor Dr. Bedhaus, aus. Die Ansprache klang aus in ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf den Kaiser und den Fürsten Georg von Schaumburg-Lippe. Ferner brachte Herr Amtmann Bullrich ein Hoch auf den Verband aus, während der Vorsitzende des Verbandes in einem Trinkspruch dem Kreis und den Ortsbehörden seinen Dank aussprach. Weiter wurde noch den Damen, des gastgebenden Wirtes u. gedacht. Nach Beendigung des Festessens ordnete sich der imposante Festzug, in dem eine Anzahl Musikkapellen schritten, zum Marsche durch das Dorf zum Festplatz, wo sich bald ein huntbewegtes Leben und Treiben entfaltete, das aber leider durch den wieder einsetzenden Regen erheblich gestört wurde. In den großen Zelten ging es desto fröhlicher zu, so daß der diesjährige Feuerwehrtag trotzdem den Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* Lohausen-Stodum, 6. Juni. Am Pfingstmontag, Abends gegen 6 Uhr, wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr durch Brandsignal in der Pfingstfreude gestört. Es brannte ein Schuppen des Wirtes und Bauunternehmers Bäumer total nieder. Da der Schuppen, welcher einesteils mit Baugerüstholz, alten Türen und Fenstern vollgepfropft war und andernteils als Waschküche, Schweinestall und Lager benutzt wurde, fest am Wohn- und Wirtschaftsgebäude angebaut ist, so war die Gefahr sehr groß. Die Wehr, welche sehr schnell zur Stelle war und sofort das Feuer mit zwei Spritzen angriff, hatte nach einer Stunde harten Arbeitens die Aussicht, das Wohn- und Wirtschaftsgebäude zu erhalten. So konnte denn auch die Wehr von Kaiserswerth, welche auch schon alarmiert war, wieder telephonisch zurückbestellt werden. Nach $\frac{3}{4}$ Stunden angestrengter Arbeit konnte dann der Brandmeister eine kleine Pause eintreten lassen; denn bei der großen Hitze hatten die Mannschaften fast bis zur Erschöpfung gearbeitet. Es ist noch bemerkenswert, daß die Bewohner von Lohausen und Umgegend der Wehr treu zur Seite standen, obwohl sonst wenig Sympathie für die Wehr hier herrscht. Auch sprach man sich allseits für das tatkräftige und energische Eingreifen der Wehr, welche unter der vorzüglichen Leitung des Brandmeisters Schweden steht, lobend und anerkennend aus. Die Wehr hat wieder gezeigt, daß sie, wie schon öfter in ihrem vierjährigen Bestehen, immer bereit ist, für Gut und Leben der Gemeinde einzutreten.

* * *

* Goch. Die freiwillige Feuerwehr hielt am Mittwoch, 9. d., im Vereinslokal ihre Generalversammlung ab, welche von dem Chef der Wehr, Herrn Bürgermeister Düß-Josun, eröffnet wurde, der in seiner Ansprache die Erschienenen begrüßte, den Feuerwehrleuten für ihre Tätigkeit im Dienste der Nächsten dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß das kameradschaftliche Verhältnis stets ein gutes bleiben möge. Mit dem Wunsche, daß die Wehr stets aktionsbereit sei, wenn es gilt, den Nächsten zu schützen, schloß der Herr Bürgermeister seine Ansprache, die in ein Hoch auf die Wehr ausklang. Nunmehr übernahm Herr Branddirektor Gonschewowsky den Vorsitz und wurde in die Tagesordnung eingetreten. Dem vom Schriftführer, Herrn Stern, erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Zahl der aktiven Mitglieder um 6 zugenommen und heute 78 betrage. Dagegen ist ein Rückschritt unter den passiven Mitgliedern zu verzeichnen.

Im Berichtsjahre fanden 8 Vorstandssitzungen statt, außerdem hielten die einzelnen Abteilungen zahlreiche Übungen ab. Die Wehr griff im verflossenen Jahre bei drei Bränden mit Erfolg ein. Am Verbandsfeste in Cleve beteiligte sie sich in Stärke von 41 Mann mit Musik, außerdem fandte sie zu verschiedenen Festen auswärtiger Wehren Deputationen. Die Wehr verfügt gegenwärtig über drei Komplette Löschzüge. Im Laufe des verflossenen Jahres wurden sämtliche Mannschaften gegen Unfall versichert. Nachdem noch die verschiedenen Beförderungen bekannt gegeben worden, die durch Verfügung des Herrn Oberpräsidenten erfolgt sind, wurde der Kasassenbericht des Herrn Krosse entgegengenommen, der verhältnismäßig als günstig bezeichnet werden kann. Herr Branddirektor Gonschewowsky ergänzte die Berichte und bemerkte, daß man in Bezug auf die Ausgaben recht sparsam gewesen, jedoch größere Neuanschaffungen im Laufe des Jahres erforderlich würden und man daher demnächst um Bewilligung von Mitteln an die Stadt herantreten müsse. Redner gedachte der erfolgreichen Versicherung der Mannschaften gegen Unfall und sprach dem Stadtverordnetenkollegium Dank aus für das der Wehr bekundete Entgegenkommen, welchem Dank sich die Versammlung anschloß. Der Vorsitzende gedachte alsdann der Toten der Wehr und widmete denselben herzliche Worte der Anerkennung. Nachdem sich die Versammlung zu Ehren der Verstorbenen von den Sitzen erhoben hatte, wurde der Jahresbericht zur Diskussion gestellt. In der Diskussion wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, in Zukunft mehr Gesamtübungen zu veranstalten, dem entprochen werden soll. Der Herr Bürgermeister dankte alsdann den Herren des Vorstandes für ihre Mithilfe, insbesondere aber den Herren Stern und Krosse. Der folgende Punkt betraf Statutenberatung. Infolge Neuregelung des ganzen Feuerwehrwesens durch Ministerialverordnung hat sich die Notwendigkeit eines einheitlicher Statuts für sämtliche Wehren herausgestellt, welches seitens des Provinzialverbandes in Verbindung mit den Regierungsbehörden fertiggestellt worden ist und in Bezug auf die Uniformierung, die Organisation und die Stellung den Behörden gegenüber allgemeine Bestimmungen enthält. Nach erläuternden Mitteilungen des Herrn Bürgermeisters gelangte alsdann das Normalstatut zur Verlesung und einstimmigen Annahme. Nachdem noch eine Reihe weiterer Wehrangelegenheiten besprochen, fand die Dekorierung des Wehrmitgliedes Celen statt, welches auf eine 15jährige einwandfreie Dienstzeit in der Wehr zurückblicken kann. Nach einer Ansprache überreichte der Herr Bürgermeister Herrn Celen die Denkmünze und widmete demselben ein Hoch. Die Zwischenpausen wurden durch die Vorträge der Feuerwehrkapelle ausgefüllt, die im verflossenen Jahre neu organisiert worden.

Mecklenburger Feuerwehr-Verband.

* Güstrow. Herr Hauptmann Ernst Litz, der Ehrenvorsitzende der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, ist in der Nacht zum 7. d. gestorben. Er war Mitbegründer der Wehr und längere Jahre ihr erster Vorsitzender, seine Verdienste um die Wehr wurden durch seine Ernennung zum Ehrenvorsitzenden anerkannt. Auch der Mecklenburgische Feuerwehrverband, dessen Leitung er seit mehreren Jahren in Händen hatte, betrauert wie die hiesige Wehr aufrichtig sein Hinscheiden. Im Nachruf der hiesigen Wehr heißt es: Die Biederkeit seines Charakters wie die Deutlichkeit seines Wesens hatten ihn, wie in seiner Vaterstadt, so auch in den übrigen Wehren des Landes zu einer populären Person gemacht, mit der man gerne zu tun hatte und die man ungern scheiden sah. Die Beerdigung des Dahingegangenen fand am 11. Juni, Nachmittags, unter großer Beteiligung im Familienbegräbnis auf dem Friedhof statt. Der Sarg war mit den schönsten Kränzen und Blumenarrangements geschmückt. In dem überaus großen Leichengefolge waren Vertreter des Magistrats und des Bürgerschaftsausschusses, Deputationen der verschiedensten Vereine und Korporationen, denen der Verstorbene in seinem Leben seine Arbeitskraft zur Verfügung gestellt hatte, die freiwillige Feuerwehr war vollzählig vertreten, das Offizierkorps der städtischen Brandwache und Vertreter auswärtiger Wehren hatten sich angeschlossen. Auch die Schützenzunft befand sich in corpore im Zuge, welchem die städtische Kapelle, Trauermärsche spielend, voranschritt. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* Chemnitz. Herr Professor Theodor Kellerbauer hier selbst konnte am 26. Mai seinen 70. Geburtstag in voller Frische begehen. Er hat sich um das Feuerlöschwesen nicht nur Sachsens, sondern ganz Deutschlands namhafte Verdienste erworben. Seit 29 Jahren gehört er der Chemnitzer Turnerfeuerwehr als Hauptmann an, seit 1887 ist er Mitglied des Landesausschusses Sächsischer Feuerwehren, dem er als stellv. Vorsitzender angehört; ferner ist er Vorsitzender des Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes, dessen Technischer Ausschuss am 1. Juni unter seiner Leitung in Nürnberg eine Sitzung abhielt. Besonders große Verdienste aber hat er sich um die Feuerwehren durch seine schriftstellerische Tätigkeit erworben. Auf den verschiedensten Gebieten hat er hier belehrend und erziehend, anregend und schöpferisch gewirkt. Die Zeitschrift für das Deutsche Feuerlöschwesen „Die Feuerspritze“ ist unter seiner Leitung stets für die Förderung des geordneten Feuerlöschwesens in jeder Beziehung energisch und treu eingetreten. Der Jubilar ist ein echtes Vorbild für alle, die der Nächstenliebe ihre Kraft widmen. Indem wir ihm zu seinem 70. Geburtstage, wenn auch etwas verspätet, unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen, hoffen wir, daß es ihm noch lange vergönnt sein möge, wie bisher so auch fürder die wahre Lebensfreude zu genießen, die in gedeihlicher Arbeit und deren Erfolgen beruht. In diesem Sinne rufen wir ihm ein *Ad multos annos!* zu.

* * *

* Breslau. Die Stadtverordnetenversammlung vom 24. Mai gab ihre Zustimmung, daß a) der Bau und die Lieferung der für die Feuerwache in der Elbingstraße erforderlichen automobilen Fahrzeuge, und zwar: einer Gasspritze zum Preise von 25 500 M., einer Leiter zum Preise von 27 500 M. und eines Gerätewagens zum Preise von 19 520 M., zusammen 72 520 M., freihändig den Vereinigten Feuerwehrgerätefabriken Berlin, Köpenickerstraße 109a, übertragen werden, b) die erforderlichen Reserve- und Ausrüstungsstücke, sowie die sonst noch nötigen Einrichtungen für die Unterbringung der Fahrzeuge in den Remisen und für den Betrieb freihändig beschafft oder in den Werkstätten der Feuerwehr gefertigt werden und die entstehenden Kosten von insgesamt 90 520 M. aus den in den Etats des Feuerlöschwesens für 1904 und 1906 vorgesehenen, in Rest gestellten Mitteln von 67 300 M. gedeckt werden und der noch erforderliche Rest von 23 220 M. aus dem Hauptextraordinarium der Kammerei für 1909 entnommen werde.

Zwei Großfeuer in Neuß-Hafen.

Großfeuer am 17. Mai 1909.

* Neuß. Zweimal Großfeuer in Neuß-Hafen binnen drei Wochen! Am 17. Mai, Morgens 4 Uhr, wurde die freiwillige Feuerwehr zu einem Großfeuer alarmiert. Die große Futtermühle von Müller & Jnhofen stand in hellen Flammen. Die ganze Mühle bildete einen einzig großen Parterre-raum, der nur hier und da durch eine dünne Bretterwand abgeteilt war. Bei Ankunft der Wehr stand dieses 100 m lange und 40 m breite Gebäude ganz in Flammen. An ein direktes Eindämmen des Feuers war vorläufig gar nicht zu denken, da die nebenanliegenden Gebäude in erster Linie zu schützen waren. Es galt, die große Delmühle von Casp. Tymissen zu retten, die an verschiedenen Stellen bereits Feuer gefangen hatte; die Maschinen- und Fabrikräume waren bedroht, das Dach des Saatlagers, in dem mehrere Tausend Sack Saat lagerten, stand in Flammen. Der starke Wind hatte Funken über die Mühle hin fort auf das Dellager geworfen, so daß auch hier bereits Flammen aufschlugen. Leitung auf Leitung wurde herangezogen, und bald war die Gefahr für die Delmühle beseitigt. An der anderen Seite des Brandherdes lag das königliche Zollamt, mit großen Vorräten gefüllt, das mußte ebenfalls mit drei Leitungen geschützt werden. Die kolossale Hitze war der Holzbeleidung und dem Dache schon gefährlich geworden. Nachdem diese Objekte außer Gefahr, wurde der eigentliche Brandherd abgelöscht. Ungeheure Wassermengen wurden während drei Stunden in das Flammenmeer geworfen, so daß man gegen 7 Uhr Herr des Feuers war. Gegen 9 Uhr rückte die Wehr wieder ab unter Zurücklassung einer 15 Mann starken Wache. Der Hafendampfer gab aus zwei 80 mm und drei 52 mm Leitungen Wasser, die Dampfspritze aus zwei 70 mm und vier 52 mm Leitungen und außerdem wurden noch sechs

Leitungen aus drei Hydranten gespeist, so daß im ganzen aus 17 Strahlrohren Wasser floß, insgesamt ca. 5000 Liter pro Minute. Der Schaden, der sich auf 250 000 M. beläuft, ist durch Versicherung gedeckt.

Großfeuer vom 12. Juni 1909.

* Neuß, 12. Juni. Heute früh, wenige Minuten vor 8 Uhr, wurde Großfeuer vom Hafen aus gemeldet. Es brannte das große Holzlager von Max Friedrichs. Mit allen Geräten rückte die freiwillige Feuerwehr aus und traf wenige Minuten nach Alarmierung an der Brandstelle ein. Gewaltige Rauchmassen und turmhohe Flammen zeigten, daß der Wehr eine schwere Arbeit wartete. Im Hobelwerk war Feuer ausgebrochen, das an den Hobelspänen, Mehlstaub etc. reiche Nahrung fand. Das Feuer trat so plötzlich auf, daß Arbeiter im Hobelwerk nicht mehr ihre Kleidungsstücke etc. mitnehmen konnten, Arbeiter, die versuchten, Schlauchleitungen hineinzulegen, stoben unter Zurücklassung derselben. Im Augenblick war der Dachstuhl durchgebrannt, und nun rasten die Flammen in das große Holzlager hinein, ein Lager, ca. 7000 qm groß, voll gelagert mit 5 bis 6 m hochgetürmtem Holzstapel, für ca. 300 000 Mark. Wie hier die Flammen durchrasten, ist unmöglich zu beschreiben, immer weiter pflanzte sich das Feuer fort, bis an das — Petroleumlager der American Petroleum Comp. Zunächst lagerten zwei große Stapel Fässer à 5000 Stück, die sofort Feuer fingen, dahinter die Petrolabfüllräume, 30 m weiter zwei große mit Tausenden Kilos Petroleum gefüllte Tanks. Der Wind lag von Süden nach Norden gerade auf das Petroleumlager hin. Das Flammenmeer des Holzlagers abzulöschen war unmöglich, aber Einhalt mußte gemacht werden, und das ist der Wehr unter übermenschlichen Anstrengungen gelungen. Der Angriff wurde folgendermaßen geleitet: Die ersten Geräte, die anlangten, nahmen mit vier Leitungen die neben dem brennenden Hobelwerke anschließenden Gebäude, Maschinen, Kesselhaus, sowie Sägewerk und Bureau unter Wasser, die auch gehalten wurden. Aber die größte Gefahr lag nördlich — das Petroleumlager. Alle weiteren verfügbaren Rohre wurden in Tätigkeit gesetzt — die Dampfspritze von Westen, der Hafendampfer von Osten. Schrittweise ging es vorwärts, die kolossale Hitze immer wieder Halt machen, aber immer von neuem rückten die maderen Männer vor, teils schützten sie sich unter Vorhalten von Brettern, oder durch Auslegen von nassen Säcken oder Rauchmasken etc. etc., bis man endlich die Fässerstapel von der Brandseite aus unter Wasser nehmen konnte. Dies gelang nach einständiger schwerer Arbeit, und damit war ein Weiterverbreiten des Feuers beseitigt. Mit 21 Strahlrohren war der Brand umstellt, und nach fünfständiger Arbeit war jede Gefahr beseitigt. Die Neuß-er Wehr gab von der Dampfspritze aus mit 6 Leitungen Wasser, und zwar zwei à 70 mm und vier à 52 mm Schläuchen, vom Neuß-er Hafendampfer ebenfalls 6, d. h. zwei à 80 mm und vier à 52 mm Schläuche; ferner fünf à 52 mm aus der Wasserleitung, im ganzen pro Minute 7- bis 8000 Liter Wasser. Die Heerdter Wehr, die mit zwei Löschzügen zu Hilfe geeilt war, arbeitete mit zwei Leitungen aus der Wasserleitung zum Schutze der auf der anderen westlichen Seite über der Straße liegenden Häuser, die zum Teil durch die Hitze in Brand geraten waren, und mit zwei Leitungen aus ihrer Saug- und Druckspritze, die auf ein in der Erst liegendes Floß geschafft, direkt aus der Erst Wasser nehmend, wader zum Schutze des Petroleumlagers beitrug. Die Heerdter Wehr hat in treuer Kameradschaft ihre Neuß-er Freunde unterstützt, und ist die Neuß-er Wehr und Bürgerschaft dankbar für die schnelle und ausdauernde Hilfe. Die Düsseldorf-er Berufswehr sandte zur Hilfe einen Hafendampfer, was dankbar anerkannt wurde, jedoch brauchte derselbe nicht in Tätigkeit zu treten. Das ganze Areal der Sägemühle mit Lagerplätzen ist ca. 15 000 qm groß, es wurde also auch hier mehr als die Hälfte gerettet, so daß der Betrieb keine Störung erlitt, da Maschinen und Sägewerk und die südlich gelegenen Holzlager erhalten wurden. An dem Brandschaden sind acht Versicherungen beteiligt.

* * *

Die Neuß-er Zeitungen rühmen das rasche, energische und von großem Erfolg gekrönte Vorgehen der Wehren, die die überaus schwierige Aufgabe nur mit Anspannung aller Kräfte und unter außerordentlicher Anstrengung bewältigen konnten. So heißt es in einem Bericht: Die Gefahr, daß das Feuer auf den Lagerplatz der Petroleum-Company übergreifen und die Fässerstapel in Brand setzen

konnte, war schon gegen 9 Uhr dank der aufopfernden Tätigkeit der Neuzker Wehr unter Leitung des Herrn Branddirektors Hellerberg in der Hauptsache beseitigt. Trotz der Glühhitze wagten sich die Wehrleute bis wenige Meter an die brennenden Holzstöcke heran, um nachdrücklich den Feuerherd unter Wasser nehmen zu können, wobei sie sich mit nassen Säcken etc. zu schützen suchten. Auch als die ausgebrannten Bretterkapel mit lautem Geprassel zusammenstürzten, vermochte der Funkenregen nicht mehr zu zünden. Überall war die Wehr auf dem Posten. Zahlreiche Wehrleute hatten die Augenbrauen versengt. Etwa 100 Fässer der Petroleum-Company werden verbrannt sein, von den Eisentässern war die Verlötung geschmolzen. Die Hitze war so groß, daß auf der anderen Erdseite ein großer Weidenbaum Feuer gefangen hatte und bald zusammenstürzte. Die Flammen breiteten sich in dem trockenen hohen Gras schnell weiter aus, von der Heerdtler Wehr wurde aber bald mit vom Hafendampfer hinübergelegten Schläuchen der Wiesenbrand gelöscht.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Hotels in Feuerzgefahr.] Aus London berichtet der „Daily Telegraph“ in seiner Nummer vom 25. Mai über einen in Charing Cross am 24. Mai ausgebrochenen Brand, durch welchen die Gäste des der Brandstelle benachbarten Viktoria-Hotels und des Metropol-Hotels in große Aufregung versetzt sind. Das Feuer entstand kurz vor 6 Uhr Abends im Parterre des ausgedehnten Grundstückes der Gesellschaft zur Förderung christlichen Wissens, Ecke Northumberland-Avenue und Old Scotland-yard; in kurzer Zeit hatte das Feuer den Dst erreicht, und durch diesen schlugen die Flammen bald bis zum obersten Stockwerk. Eine Anzahl Leute, welche im Hause beschäftigt waren, konnten nur mit Mühe durch das Treppenhaus entinnen, dennoch hatten sie so viel Geistesgegenwart, vor ihrer Flucht die feuersicheren Türen in den mittleren Stockwerken zu schließen. Die Situation auf der Brandstelle war so bedrohlich, daß die Fire Brigade unter Leitung des Kapitan Hamilton und Mr. Gamble mit mehreren Dampfspritzen arbeiten mußte. Das Feuer hatte inzwischen immer mehr um sich gegriffen und das Hotel Viktoria, welches nur durch einen schmalen Gang von dem bren-

nenden Gebäude getrennt ist, stand zeitweise sehr in Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden, doch gelang es der Fire Brigade, nachdem sie vor der Front in Scotland-yard zwei Magirusleitern aufgestellt hatte und von diesen aus 80 Fuß Höhe gewaltige Wassermassen dem Brandherd zuführte, das Feuer zu ersticken. An der Bekämpfung des Feuers beteiligte sich auch das Rettungskorps unter Leitung des Kolonel Fox.

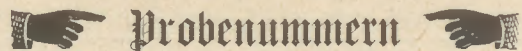


Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direkt von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einzahlung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

Bestellungen für das III. Quartal 1909

bitten wir sofort bewirken zu wollen, damit keine Verzögerung in der Zustellung eintritt.

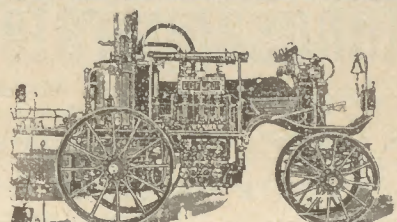


Probenummern werden auf Wunsch franko versandt.



Anzeigen.

<p>1860 gegründet.</p>	<p>E. C. Flader, Jöhstadt Sa.</p> <p>Spezialfabrik für Feuerlöschgeräte aller Art.</p> <p>Dampf-, Motor- u. Gasspritzen für Pferdezug u. Automobilbetrieb. Drehleitern, mechanische Schiebeleitern für alle Grössen. Mannschafts- und Gerätewagen, Schlauchwagen. Feuerwehr-Ausrüstungen, Armaturen, Schläuche.</p>	<p>Ausführung geschieht nach Sozietäts-Vorschrift.</p> <p>Die Firma ist zu den Lieferungen zugelassen.</p>
----------------------------	--	--



H. Mandelartz, Stolberg (Rhl.)
Feuerwehrrequisitenfabrik.

Beile

für Offiziere und Mannschaften, sowie **Ehrenbeile** in feinsten Ausführung.

Beiltaschen aus einem Stück.

Feuerwehrsäbel.

Achselstücke u. Armabzeichen nach amtlicher Vorschrift.

Signalinstrumente. 1485

Hörner, Huppen, Trommeln.

Steigerlaternen.

Laternen für Spritzen, Geräte- und Hydrantenwagen.

Petrol-, Harz- u. Wachsackeln.

Westf. Turn- und Feuerwehr-Gerätefabrik
Telephon 144. **Heinr. Meyer, Hagen i. W. I.** Gegr. 1885.

<p>Rheinische Vorschrift!</p> <p>KOBLENZ</p>		<p>Genau nach den vorgedruckten Uniform-Ordnungen u. den 1891. Verbands-Ausschüssen vorgelegten Originalmustern.</p>	<p>Westfälische Vorschrift!</p> <p>GELENKIRCHEN</p>
--	--	--	---

Billig und gut!

Bitte verlangen Sie gedruckte Prospekte mit Abbildungen über Ausrüstungsstücke nach Verbands-Vorschrift!

Originalmuster zur Ansicht zu Diensten!

Aendere unvorschriftsmässige Helme, Gürtel, Uniformen etc. schnellstens genau nach Vorschrift schnell und billig um.

Normal-Uniformierung.

Eigene Schneiderei, Helmmontiererei, Gürtlerei usw. 1520



Automobil-Feuerwehr-Fahrzeuge

zwei-, drei- u. vierrädrige mech. Leitern für Hand- u. Pferdezug, Feuerspritzen, Zubringer, Extinkteure, Annihilatoren, Mannschafts-, Schlauch- u. Gerätewagen

Feuer-Lösch-Einrichtungen

Komplette Ausstattungen für Feuerwehren
Uniformen, Helme, Schläuche
Requisiten

Aug. Hönig, G. m. b. H., Köln-Nippes

Geschäftsgründung 1832

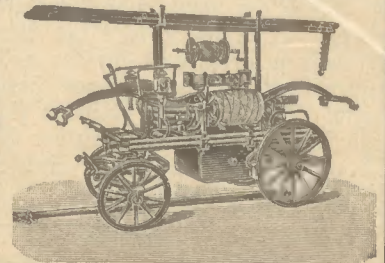
Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen

Geschäftsgründung 1832

Unsere Firma gehört keiner Vereinigung an

Spez.: Fabrikation von Schlauchkupplungen eingeführter Systeme
Hönigs verbesserte Ideal-Moment-Schlauchkupplung,
Kupplungen nach bisherigem Patent 44341 Storz,
Terlinden-Schlauchkupplung etc. etc.

1487



Vertreter gesucht

J. Bendix & Co., Düren (Rhld.)

Tuchhaus • Gegründet 1865

liefern in besten Qualitäten und zu billigsten Preisen:

Vorschriftsmässige Feuerwehr-Uniformen •
Uniformtuche • Besatztuche • Silbertressen
Soutache • Knöpfe • Achselstücke etc.

unter weitgehendster Garantie.

Bemusterte Offerten gratis und franko.

Ständige Lieferanten der Freiwilligen Dürener Feuerwehr seit Gründung derselben.

Referenz: Herr Branddirektor Dietzler-Düren. 1533

Friedr. Heller, Rheydt

Tuchversandhaus und Uniformfabrik

Gegründet 1875

empfiehlt in bester und tadelloser Ausführung

Feuerwehr-Uniformen

nach amtlichen Vorschriften.

1517

Muster stehen zu Diensten.

Steiner & Keller, Uniformfabrik

Gegr. 1878. Köln. Gegr. 1878.

Spezialabteilung:

1447

Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.

Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.

Seit 30 Jahren vertragsmässige Lieferanten der Berufs- und
Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.

Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.

Rheinische Vorschrift.

Westfälische Vorschrift.

H. Mandelartz, Stolberg (Rhl.)

Feuerwehrrequisitenfabrik.

Rettungsapparate

Einfache, solide Ausführung! System Mandelartz Einfache Handhabung!

Im Gebrauch bei vielen Berufs- und freiwilligen Feuerwehren.

Steigerleinen

Spezialität: Gewebte Patentleine aus rein ital. Hanf.

Lederrolle

1488

zum Aufwickeln und Tragen der Leine.

System Mandelartz.

Bestens bewährt im Gebrauch. — Muster und Preisliste zu Diensten

Reinecken & Lohrmann

Unna-Königsb.

Westf. 1477

Eisenkonstruktionen

Feuerwehr-

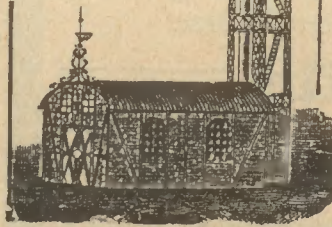
steigertürme

Gerätehäuser

Schlauchtrockentürme

Schlauch-

waschmaschinen.



Alle Feuerschutzmittel.



Asbestmasken,
Rauchschutzhelme,
Sauerstoffretter,
Schutzbrillen,
Verbandtaschen,
Verbandkästen,
Sicherheitsgürtel,

1550 Anstreichmasch. (29 M.).

Billig und gut!

Dr. Werner Heffter & Co.
Duisburg. © Prospekte frei.

Rutansschläuche

(geschützt durch Kaiserlich Deutsches Reichsgesetz)

widerstehen höchstem Wasserdruck, sind vollkommen wasserdicht, immer weich und biegsam, brechen nicht, sind geschützt gegen Verderben durch Vorstockung, Moder und Fäulnis, sind die betriebssichersten und dauerhaftesten

Feuerlöschschläuche,

haben sich seit Jahren vorzüglich bewährt bei den Feuerlösch-Einrichtungen der königlichen Schlösser Seiner Majestät des Königs von Bayern.

An deutsche Behörden und Feuerwehren in kurzer Zeit weit über

100 000 Meter

geliefert.

Friedr. Friedemann & Söhne

Schläuchefabrik

Langenleuba-Niederhain. St. 1512

Vereinigte Feuerwehrgerätefabriken G.m.b.H. Ulm a/D.

Der Firma gehören an:

C. D. Magirus, Ulm a. Donau
Just. Chr. Braun A.-G. Nürnberg
Gustav Ewald, Cüstrin-Neustadt
J. G. Lieb, Biberach a. Riss

liefern sämtliche Artikel für Feuerwehren

1510

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der bekannten Feuerwehrgerätefabrik von Hermann Koebe, Luckenwalde bei. In diesem Prospekt wird auf die bedeutenden Vorzüge der Koebe'schen Abprohpspritze „Triumph“ hingewiesen.

In Nürnberg wird genannte Firma mehrere dieser Spritzen ausstellen und empfehlen wir, die Befichtigung dieser Spritzen nicht zu veräumen.

1542